

Bericht über OTF, das Orientalische Tanz-Festival Stuttgart Global
06./07. März 2010, Sangerhalle Untertürkheim
Von Bambi Sahab

Aufrichtig begeistert möchte ich gleich zu Beginn meines Berichts betonen: das war wirklich ein Event, welches alle erdenklichen Superlative verdient hat! Ich meine das OTF, Orientalisches Tanzfestival Stuttgart Global, welches jährlich von der Tänzerin Artemis und ihrem Mann Dieter Dewald organisiert wird.

Gleich bei unserer Ankunft am Samstag früh wurden Gaby, Sabine und ich äußerst positiv errascht. Unser Stand, den die beiden Organisatoren dem Bundesverband Orientalischer Tanz e.V. gratis zur Verfügung gestellt hatten, befand sich ganz nah an der Bühne. So hatten wir mit unserem Info-Tisch voller Bücher, CDs, Flyer und diverser Merchandising-Artikel Gelegenheit, das gesamte Rahmenprogramm zu sehen. Neben einigen eher mittelmäßigen Soli und so mancher Schülergruppe, die mal mehr, mal weniger zu begeistern vermochte, wartete auch das Rahmenprogramm bereits mit wirklich bemerkenswerten Darbietungen auf. So brachte z.B. der junge Tänzer Soner Demirci mit seinem Auftritt den ganzen Saal zum Toben.

Die Aussteller sorgten mit dem üblichen Angebot an Trainingszubehor, Schmuck und Kostümen für ein buntes Bild, während in den Räumen im Obergeschoss ein toller Workshop nach dem anderen stattfand. Für das leibliche Wohl zeigte sich die interne Gastronomie verantwortlich, die von belegten Brötchen über Kaffee und Kuchen bis hin zu warmen Speisen nichts zu wünschen übrig ließ.

Abends versetzte uns die hochkarätig besetzte Gala, über die ich nun ausführlich berichten möchte, in anhaltende Begeisterungstürme. Artemis und Dieter hatten ein gutes Geschick in der Auswahl der Künstler bewiesen und mit Mohammed Ali am Keyboard, Ali Baba am Kanoun, Dr. Nayef Taha an der Tabla und dem Sänger Issa Ibrahim vier Musiker auf die Bühne geholt, die von Beginn an für die richtige Stimmung sorgten. Gleich am Anfang begrüßte die Gastgeberin das Publikum auch tänzerisch. Artemis ist eine leidenschaftliche Tänzerin, die es versteht, eine gute Performance zu Live-Musik zu präsentieren und es war die reine Freude, ihr zuzusehen.

Dann jagte, ohne aufwändige Moderation dazwischen - lediglich Dieter ließ sich, als unkonventionellster Moderator, den wir seit langem gesehen hatten, hin und wieder mit einer Ansage vernehmen - ein Highlight das nächste!

Maral, die im Saarland lebende, armenisch-syrische Tänzerin, zeigte auf „Msafer Wahdek“ viel Gefühl und danach ihr ganzes Temperament in einem mitreißenden Gypsy-Dance.

Nashyra aus Frankfurt bot mit lateinamerikanischem Feuer einen Federfachertanz dar, den sie in einem weißen Kostüm tanzte, welches ihren schönen Körper ausgezeichnet zur Geltung brachte.

Ehab Atia aus München war beeindruckend in seinem männlich-kraftvollen Saidi. Artemis tanzte noch ein 2. Mal und interpretierte dabei – ebenfalls wieder zu Live-Musik – „Ana Fintitharak“. Kam es mir nur so vor, oder hatte sie wirklich etwas Mühe, ihre unbändige Freude darüber, an diesem Abend auf der Bühne zu stehen, nicht auch mimisch zu zeigen, während sie Um Kulthums unsterblichen Klassiker über eine unglücklich verliebte Frau in Bewegung umsetzte?

Auch alle anderen Künstler waren noch ein weiteres Mal zu sehen: „unsere“ Maral, mit einer Improvisation zu Live-Musik, bot eine besondere Augenweide.

Ehab Atia ließ es mit dem von ihm entwickelten Orio-Jazz krachen, bei welchem er von zwei hübsche Assistentinnen unterstützt wurde.

Auch Nashyra trat nochmals auf. Diesmal mit Bellyton, einer rasanten Mischung aus Orientalischem Tanz, Jazz- und Streetdance. Sehr sexy!

Und dann kam - als einzige Tänzerin des Abends durchs Publikum - zimbelnd und mit den Zuschauern flirtend, Samara el Said auf die Bühne. Meine Güte, was für eine Frau! Ich weiß nicht, wie viele Lenze diese Pionierin des Orientalischen Tanzes in Deutschland mittlerweile zählt, aber ich habe noch nie eine derart natürlich gealterte Frau auf einer deutschen Bühne gesehen, die in ihrer Reife so fantastisch zur Geltung kam. Ihre Präsenz füllte mühelos den gesamten Saal bis in die letzten Winkel. Ich fühlte die Tränen aufsteigen, während Samara tanzte, denn zu spüren, dass wir es hier mit einem Menschen zu tun hatten, der ein langes erfülltes Tänzerinnenleben mit allen Höhen und Tiefen durchlebt hat und auch noch am Abend des Lebens mit solcher Leidenschaft und Hingabe tanzt, war einfach etwas ganz Besonderes.

Mit jener Leichtigkeit in den schönen Bewegungen, die nur durch jahrzehntelanges Praktizieren entstehen, tanzte auch sie zu Live-Musik.

Sie krönte Ihre Darbietung, als sie nach ihrem Solo noch einmal mit zwei jungen Schülerinnen in einer Choreographie zu sehen war, die ihre Reife und das gewachsene Verhältnis zu ihren Ehevinnen aufs Vorteilhafteste betonte.

Ich danke Dir, Samara el Said, dass Du nicht zu denen gehörst, die eine Schönheits-OP nach der anderen vornehmen lassen, sondern Dich uns so zeigst, wie Du bist. Und – ya Allah - Du bist schön!

Nach einer Pause ging es mit der neuen Oriental-Fantasy-Show von Beata und Horacio Cifuentes aus Berlin weiter: die beiden sind nach wie vor einfach unvergleichlich, denn bislang gibt es kein zweites Traumpaar wie sie in der Orientalischen Tanzszene! Selbst nach dem vorangegangenen Programm veranlassten die beiden das Publikum mit jeder einzelnen Darbietung zu begeistertem Applaus. Neben traumhaft schönen Raks-Sharki-Soli einer hocheleganten Beata, welche nicht weniger eine Pionieren der ersten Stunde orientalischer Tanzgeschichte auf deutschem Boden ist als Samara, den weltberühmten Duetten des Paares und einigen recht ungewöhnlichen Nummern, wie z.B. Horacios Stocktanz zu einem Akkordeon-Solo, warteten sie zum Finale zusammen mit Rino mit einem Streetdance-Feuerwerk auf, das zu anhaltenden Zugabe-Rufen führte. Nach der Zugabe sprangen die drei Künstler von der Bühne und Beata ließ es sich nicht nehmen, auf einem der vorderen Tische zu tanzen. Stars zum Anfassen, das kam gut an! Dieses Finale machte sie, bei aller Perfektion die wir vorher auf der Bühne bewundert hatten, so menschlich wie jeden von uns, wodurch sie zum Abschluss noch einmal ihre ganze Größe bewiesen!

Vielen lieben Dank, Artemis und Dieter, für die Organisation dieses herausragenden Festivals. Ich kann nur sagen: „Weiter so“ und freue mich schon, wenn Ihr in 2011 erneut zum OTF einladen werdet!